

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 28

Artikel: Unser Gewehr

Autor: J.F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98328>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Gewehr.

Beim Durchblättern der Allgemeinen Schweiz. Militärzeitung stosse ich in Nr. 11, Jahrgang 1904, auf einen Artikel: „Einzelfeuer mit Magazinladung“. Der Einsender weist darin auf das Vorgehen Oesterreichs hin, das im neuen Reglement nur eine Lade- und Feuerart kennt. Es scheint dem verehrten Herrn Einsender von damals nicht bekannt gewesen zu sein, dass wir in der eigenen Armee schon lange diese Einrichtung haben bei den mit dem kurzen Gewehr bewaffneten Truppen verschiedener Spezialwaffen. Das bezügliche Reglement kennt nur eine Art des Ladens, d. h. diejenige mit Ladern. Auf das Kommando „Laden fertig — Ringdrehen“ werden sechs Patronen aus dem Lader in das für diese Zahl berechnete Magazin gebracht. „Feuer fertig — feuern“, ist das Kommando zur Schussabgabe. Die Schnelligkeit des Feuers wird reguliert durch die Ausführungskommandos: „Ein Schuss feuern“ oder, wenn mehrere Schüsse abgegeben werden, einfach „Feuern“, wobei nicht durch Vorschreiben der Schusszahl der Schütze in freier Abgabe beengt, sondern durch Pfiff das Feuer eingestellt wird. Auf das Kommando „Schnellfeuer“ beschleunigt der Schütze sein Feuer. Wir haben hier also den Vorschlag des erwähnten Herrn Einsenders in praktischer Anwendung, und zwar solange schon, dass das Gute an der Sache allgemein erkannt sein sollte. Es äussert sich in der Vereinfachung in den Kommandos und Manipulationen, infolge dessen bringt die schablonenmässige und ruhige Anwendung der wenigen Griffe den Mann durchaus nicht in Aufregung, etwas, das bei denjenigen der bezüglichen Vorschriften des Infanterie-Reglements wohl möglich ist.

Bekanntlich ist aber die Aufregung die oberste Ursache für eine oft unsinnige Munitionsverschwendung bei der Infanterie. Aufregung entsteht aber nur angesichts des Ungewohnten. Der Infanterist stellt sich immer noch vor (trotz gegenteiliger Instruktion), dass das Magazinfeuer etwas ganz spezielles sei, etwas, wofür unser Gewehr eigentlich ganz besonders konstruiert sei, etwas, was andere Staaten nicht in demselben Masse forcieren können wie wir, weil dort nicht so viel Patronen in das Magazin gehen, etwas, auf das man also sehr viel Gewicht legen soll. Der Umstand aber, dass man dieses „Wichtige“ des Munitionsverbrauches halber nicht viel übt, stempelt es zum Ungewohnten, und als solches zeitigt es die bekannten Folgen.

Bei den mit dem kurzen Gewehr bewaffneten Truppen ist dies entschieden besser. Es lernt hier vom ersten Tage an der Mann sein Gewehr als Repetierwaffe kennen in dem Sinne, dass

dessen Konstruktion ihm jeweilen sechsmal die Körperbewegungen erspart, die er beim Laden machen muss, nicht aber in dem Sinne, dass die Zeitintervalle zwischen den Schüssen auf ein Minimum zu beschränken sind. An letzterer Auffassung wird er durch entsprechende Belehrung von vornherein verhindert. Störungen beim Laden kommen seltener vor, da durch stete Gewohnheit der Griff mit den Ladern innert kurzer Frist blindlings gemacht werden kann, während bei der Infanterie gerade dieser Griff als Einleitung des Magazinfeuers (besonders wenn er nicht gerade gelingt) der erste Anstoss zur Aufregung gibt. Hier kommen dann sogleich dazu das elektrisierende „Magazinfeuer fertig“, — „Magazin“, — und wenn alles gleichsam zum Platzen bereit ist, „Feuer“. Es ist gewiss sehr begreiflich, dass bei den mit Paketladung ausgebildeten Truppen das einfache Kommando „Schnellfeuer“, wenn auch mitten in gewöhnlicher Schussabgabe gegeben, die Gemüter lange nicht so beeinflusst. Warum auch! Alle Bewegungen bleiben ja die gleichen, und da der Schütze von Anfang an auf die Blödsinnigkeit eines Draufpülverns aufmerksam gemacht wird, verfällt er viel weniger darein, als derjenige Soldat, für den der Begriff „Magazinfeuer“ die höchste Steigerung der Feuerschnelligkeit ausdrückt und zwar in dem Mass, dass ihm jetzt die Schnelligkeit des Schiessens gleichwertig, wenn nicht wichtiger als das Treffen erscheint.

Man dürfte die Frage aufwerfen, warum man angesichts des Guten, das in der Sache liegt, an zuständiger Stelle noch nicht dazu gekommen ist, die genannten Vereinfachungen auch auf die Infanterie auszudehnen und auch dort auf einfache Paketladung überzugehen. Die Verschiedenheit der Gewehre stünde nicht entgegen, da beim langen Gewehr mit eingeschaltetem Magazin die Ladefertigkeit die gleiche ist, wie beim kurzen, wo das Magazin überhaupt nicht ausgeschaltet werden kann. Sukzessive könnte man dann die Magazine in solche für sechs Patronen umändern, wodurch das ganze Gewehr bedeutend an Handlichkeit gewänne. Dies wäre noch lange kein Zurückkrebsen, wie Stimmen, welche der Wiedereinführung des Einladers das Wort reden, herbeiwünschen, aber doch ein Schritt weiter zur Erreichung von Feuerdisziplin. J. F.

Russland und die Alandsinseln.

Grosse Erregung herrscht in Schweden über die Nachricht, dass Russland die Alandsinseln befestige. Eine militärische Garnison ist bereits nach den Inseln abgegangen und bedeutende Verstärkungen sollen bald folgen. Auf russischer Seite wird behauptet, dass diese Massregeln gegen eine mögliche Erhebung in Finnland und namentlich gegen den schwe-